

REGIONALE VARIETÄTEN

Dialektale Varietäten des Deutschen werden in neueren Lehrwerken immer stärker thematisiert.



Diskutieren Sie, warum es sinnvoll / weniger sinnvoll sein kann, dialektal gefärbte Texte als Höraufgabe anzubieten.

Machen Sie jetzt die Aufgaben aus dem Lehrwerk – in der Schülerrolle.



6 Sprache im Ruhrgebiet. Welche Wörter hören Sie? Kreuzen Sie an.
Was fällt Ihnen auf?



- | | | |
|-----------------------------------|-----------------------------------|----------------------------------|
| <input type="checkbox"/> Dortmund | <input type="checkbox"/> weg | <input type="checkbox"/> groß |
| <input type="checkbox"/> Gurken | <input type="checkbox"/> Kirche | <input type="checkbox"/> Bude |
| <input type="checkbox"/> Vater | <input type="checkbox"/> Bergbau | <input type="checkbox"/> Freund |
| <input type="checkbox"/> Samstag | <input type="checkbox"/> gefallen | <input type="checkbox"/> Horst |
| <input type="checkbox"/> Kirsche | <input type="checkbox"/> Mutter | <input type="checkbox"/> kriegte |
| <input type="checkbox"/> täglich | <input type="checkbox"/> Cola | |



Drehen Sie jetzt bitte das Blatt um. Hier haben Sie die Transkription des Hörtextes. Hören Sie den Text noch einmal und lesen Sie mit. Versuchen Sie die Wörter auf Ruhrpöttisch zu imitieren.

Ich bin in Doatmund groß gewoaden. Bei uns gabs jed'n
Sonnatich nahe Kirche wat Feines: Katoffeln, Gemüse und 'n
oadentliches Stück Fleisch. Man wa' ja nich' bei arme Leuten,
ne? Im Somma wuad dann teechlich Guakensalaat gegess'n –
die mussten ja wech, die Guaken ausm Gaaten. Dat hat mein'm
Vadda natürl'ich ga' nich' gefall'n. Der wa' ja im Beeachbau und
wollt was Gescheites ham. Abends isser dann nahe Bude, 'n
Bierchen trinken, mit sein 'Kumpel Hoast, ne. Ich hab dann so
lange gequengelt, bis ich 'n Eis krichte oder Gemischtes für 'n
Groschen.



Verstehen Sie diese Wörter und Ausdrücke? Welche von denen werden wohl in der Einheit für Lernende auf B1-Niveau angeboten?

der Pott / das Revier – das Revierderby – auf Schalke gehen – Bammel haben – alt aussehen – abzischen / abseilen – jn. verkohlen – versacken – boah eey! – Brand haben – Päusken – Glück auf – Kabuff – etw. verhunzen – verschütt gehen – der Kumpel – die Faxen dicke haben – ist gebongt! – Pommes Schranke – geschlaucht sein – herumgurken – mach hinne! – jau – kiki – die Kippe – jn. kirre machen – das war ein Griff ins Klo – sich kloppen – bis die Tage! – malochen – der Malocher – knuddelig / knuffig / schnuckelig – Tach! – Wat? – Kohldampf haben – Kohle – Kurzer – Blagen – labern – noch und nöcher – nölen – das war ein Schuss in den Ofen – pampig – es pisst – in die Pötte kommen – bis in die Puppen – schnacken / klönen – raffen – vor Ort – Rabatz machen – den Rappel kriegen – etw. überwachsen lassen – mit Schmackes – auf den Teppich kommen – ist mir schnuppe / schnurz – watweißlich – mein lieber Scholli! / Mannomann! – versifft – buttern – Schicht im Schacht! – Zappenduster

REGIONALE VARIETÄTEN

Lernende sollen mit regionalen Varietäten konfrontiert werden, weil

- das der sprachlichen Realität in den DACH-Ländern entspricht – Deutsch ist eine plurizentrische Sprache mit zahlreichen Varietäten und Dialekten
- die Lernenden auf diese Weise für Echtsituationen vorbereitet werden, sie erleben keinen Schock und verzweifeln nicht, wenn sie regional gefärbtes Deutsch hören
- die Mundart oft mehr als Sprache ist, sie transportiert das Lebensgefühl von Menschen einer Region.

Dialekte zu verstehen ist aber nicht einfach, die Höraufgaben müssen auch entsprechend gestaltet werden, eher nur Aufgaben wie diese: Selegierendes Hören – Wörter heraushören / identifizieren, oder später mit Transkript hören. Wichtig ist auch, dass man nachher in der Klasse über einige Besonderheiten der Aussprache spricht, die den Lernenden aufgefallen sind.

Ein Auszug aus dem Lehrerhandbuch zur Sprache im Ruhrgebiet:

LANDESKUNDE: Die Regionalsprache im Ruhrgebiet weicht teilweise stark vom Hochdeutschen ab. Trotzdem streiten Sprachwissenschaftler darüber, ob Ruhrdeutsch (oder ironisch: Ruhrpöttisch) wirklich ein Dialekt sei, denn die ursprünglichen plattdeutschen Dialekte sind längst ausgestorben. Es gibt die Auffassung, dass Ruhrpottdeutsch eine Variante des Hochdeutschen mit niederdeutschen Einflüssen, also eine landschaftlich gefärbte Umgangssprache sei.

Im Lehrwerk wird eine Collage angeboten und dazu diese Aufgabe:

2 Wörter aus dem Ruhrgebiet. Welche Wörter können Sie den Fotos zuordnen?
01

1 das Revier, der Pott: Name für das Ruhrgebiet, hier wird Kohle „abgebaut“, das heißt: man holt Kohle aus der Erde	4 der Kumpel: 1. Bergmann: jemand, der in einem Bergwerk arbeitet, 2. Kamerad, Freund
2 unter Tage arbeiten: in einem Bergwerk, unter der Erde arbeiten	5 malochen, der Malocher: schwer arbeiten, der Schwerarbeiter
3 die Zeche / das Bergwerk: hier baut man Kohle, Metall oder Mineralien ab	6 der Schrebergarten: Kleingarten in einer Gartenkolonie
	7 das Rennpferd des kleinen Mannes: Name für Brieftaube
	8 auf Schalke gehen: ein Fußballspiel vom FC Schalke 04 im Stadion sehen

Die standarddeutsche Entsprechung der Wörter:

der Pott / das Revier – das Ruhrgebiet

das Revierderby – wenn zwei Fußballmannschaften aus dem Ruhrgebiet gegeneinander spielen

auf Schalke gehen – zum Fußballspiel von Schalke 04 ins Stadion in Gelsenkirchen gehen

Bammel haben – Angst haben

alt aussehen – in eine Lage geraten, aus der es kein Ausweg zu geben scheint

abzischen / abseilen – abhauen, verschwinden

jn. verkohlen – jn. betrügen

versacken – länger als geplant in einer Kneipe bleiben

boah eey! – Ausruf: Staunen

Brand haben – Durst haben

Päusken – kurze Pause

Glück auf – ursprünglich: Bergmannsgruß, im Ruhrpott wird es auch von Nichtbergleuten verwendet als Begrüßung oder zum Abschied (s. auch: Grönemeyer: Bochum :-)

das Kabuff – kleiner Abstellraum

etw. verhunzen – etw. kaputt machen

verschütt gehen – verloren gehen

REGIONALE VARIETÄTEN

der Kumpel – Bergmann (aber auch Freund)
die Faxen dicke haben – jetzt reichs
Gebongt! – Ist erledigt! Klar!
Pommes Schranke (oder: Pommes rot weiß) – Pommes Frites mit Mayonnäse und Ketchup
geschlaucht sein – fertig, KO, ausgepowert sein
herumgurken – (ziellos) herumfahren
Mach hinne! – sich beeilen
jau – ja
kiki – einfach, klar
die Kippe – Zigarette
jn. kirre machen – jn. Verrückt machen
das war ein Griff ins Klo – ist schiefgegangen
sich kloppen – sich prügeln
Bis die Tage! (auch: Bis denne! Man sieht sich) – bis bald
Malochen – schwer arbeiten
der Malocher - Schwerarbeiter
knuddelig / knuffig / schnuckelig – süß, niedlich
Tach! – Tag!
Wat? – Wie bitte?
Kohldampf haben – Hunger haben
Kohle – Geld
Kurzer – kleines Kind
Blagen – abwertend für Kinder
labern – endlos (und dummes Zeug) reden
noch und nöcher – sehr viel
nölen – meckern
das war ein Schuss in den Ofen – totaler Fehlschlag
pampig – frech
es pisst – es regnet
in die Pötte kommen – (langsam) mit der Arbeit beginnen
bis in die Puppen – bis spät in die Nacht
schnacken / klönen – sich unterhalten, reden
raffen – verstehen
vor Ort – am Ort des Geschehens
Rabatz machen – Krach machen
den Rappel kriegen – durchdrehen
etw. rüberwachsen lassen – jm. gtw. geben, hinüberreichen
mit Schmackes – schnell, energisch
auf den Teppich kommen – sich beruhigen
ist mir schnuppe / schnurz – ist mir egal
watweißich – usw.
mein lieber Scholli! / Mannomann! – Ausruf: Staunen
versifft – verdreht
buttern – Butterbrote essen / Esspause machen
Zappenduster – jetzt ist (endlich) Schluss / aus
Schicht am Schacht! – Ausruf, wenn eine (unangenehme) Arbeit endlich fertig ist